

Dezember 2008

...: Rundbrief ...:

Nr. 02/08

Nachrichten aus Altenburg / Thüringen

...: eMail:amcg-office@gmx.de

# WEG DER NACHFOLGE

## Rundbrief



Altenburger Mission e.V., Tel. /Fax: 03447/512 393

### ALTENBURGER MISSION E.V.

#### INHALT DIESER AUSGABE

##### Väter in Christus

Wachstum in Zeiten der Bedrängnis ...

Seite 1

##### Neues aus der Mission

Infos und Gebetsanliegen

Seite 2

##### Jüngerschaft: Der Kampf des Glaubens, Teil 4

Kämpfe den guten Kampf ...

Seite 3

##### Persönliches / Zeugnisse

Seite 4

#### Liebe Geschwister,

das Team der Mission grüßt Euch herzlich zum Jahresausklang. Für die Tage des Christfestes wünschen wir Euch, ganz gleich wo Ihr seid und ob Ihr diese Tage allein oder im Kreis Eurer Lieben begeht, besinnliche Tage in der Gemeinschaft unsres Herrn Jesus Christus und einen guten Start in das Neue Jahr.

#### Väter in Christus

Wachstum in Zeiten der Bedrängnis ...

*Aber das Volk, das seinen Gott kennt, wird sich stark erweisen und entsprechend handeln. Und die Verständigen des Volkes werden die Vielen unterweisen; aber sie werden stürzen durch Schwert und Flamme, durch Gefangenschaft und Beraubung – eine Zeitlang. Und während sie stür-*

*zen, wird ihnen mit einer kleinen Hilfe geholfen werden. Doch viele werden sich heuchlerisch anschließen. Und von den Verständigen werden einige stürzen, damit unter ihnen geläutert und geprüft und gereinigt werde bis zur Zeit des Endes. (Daniel 11, 33 – 35)*

Die Finanzmärkte sind im freien Fall; die Fed (Federal Reserve Bank) in den USA, sie ist vergleichbar mit der Europäischen Zentralbank – EZB, hat über das vom amerikanischen Kongress bewilligte Rettungspaket von 700 Milliarden Dollar weitere 7,76 Billionen Dollar zur Stützung des Finanzmarktes in den USA zugesagt. Insgesamt werden weltweit die in den Büchern der Finanzinstitute schlummernden faulen Kredite aus Finanzderivaten auf ca. 160 Billionen Dollar geschätzt. Eine unvorstellbare Summe und gigantische Spekulationsblase. Momentan ist die Spitze des Eisberges offenbar, doch der mächtigste Teil befindet sich „unter Wasser“ und es besteht die Gefahr, daß auch andere Staaten, wie mit Island geschehen, in einem finanziellen Bankrott auf diesem Eisberg auflaufen werden.

In diesen Zeiten kommender Erschütterungen ist es wichtig, im Glauben verwurzelt zu sein und Väter (und Mütter) in Christus zu haben, die im Glauben vorangehen. Es gilt, von ihnen zu lernen, um selbst in die Reife zu kommen und eine Stütze für die „Kinder im Glauben“ zu sein. Hier in der Mission sind wir dankbar, daß wir

in den zurückliegenden Jahren eine strenge Ausbildung durch unsere Leiterin Gabriela Cruz erfahren haben. Immer wieder ging es darum, Probleme und Konflikte in der Gemeinschaft zu überwinden, fleischliche Verhaltensweisen wie Parteiungen, Streit und Neid zu überwinden und zu einer Einheit im Geist und in der Liebe zusammenzuwachsen. Dies lernt man nicht, wenn man Sonntag für Sonntag im Gottesdienst sitzt aber sonst keinen engeren Kontakt zu den Geschwistern unterhält. In diesem geistlichen Kampf ist man herausgefordert, fleischliche Gewohnheiten, weltliche Ansichten und teuflische Listen zu erkennen und zu überwinden. Eine Schule, die nicht angenehm ist und einen Preis kostet. Vielleicht erinnerst Du Dich an Deine Schulzeit zurück – denn da hat uns ja auch nicht alles „geschmeckt“, durch das wir hindurchgehen mußten. So ist es auch in unserem geistlichen Leben. Auch hier gibt es Prüfungen, die wir zu bestehen haben, Konflikte, an denen wir reifen sollen. Nur wer sich in diesen Lernprozeß hineingibt hat etwas, was er später nachfolgenden Geschwistern mitgeben kann. Gerade in den schwierigen Zeiten, wo oftmals ein Druck auf uns lastet, den man kaum noch auszuhalten glaubt, wird man auch am tiefsten gegründet. Denn diese Zeiten zwingen uns, Gott zu suchen, die Prioritäten neu zu ordnen, das Wesentliche unseres Lebens neu in den Fokus zu nehmen. Welchen Auftrag hat die Gemeinde Jesu in der Welt und was ist Dein persönlicher Auftrag in Christus? ♦

## Neues aus der Mission

Infos und Gebetsanliegen ...

Es war ein bewegtes Jahr mit viel Arbeit, aber auch mit vielen schönen Begegnungen und Erlebnissen mit dem Herrn. Im April hatten wir zu Pessach eine jüdisch-messianische Pastorin aus Israel zu Gast, die beim Shabbat in Leipzig predigte. Das Zeugnis von Schwester Irene kann noch im Internet im Bereich „Shabbat“ ([www.netivyah.de](http://www.netivyah.de)) nachgehört werden. Wir haben in der letzten Zeit öfters über die Situation der jüdisch-messianischen Gemeinden in Israel gehört und wissen, daß an Jeschua gläubige Juden viel Widerstand bis hin zu Verfolgung in Israel erfahren. Gestern hörten wir von Rita, daß Irene gebeten hat, für sie und ihre Gemeinde um Schutz zu beten. Unbekannte haben versucht das Gemeindehaus niederzubrennen. Das Feuer konnte jedoch rechtzeitig bemerkt und gelöscht werden. Anschließend wurden alle Fensterscheiben des Hauses eingeschlagen. Die Gemeinde bemüht sich jetzt eine Versicherung zu finden, die eventuell zukünftige Schäden absichert. Wir können dankbar sein, daß die Situation in Deutschland in dieser Hinsicht noch ruhig ist.



Foto: Hauskreis Leipzig

Seit Oktober veranstalten wir den Haus- und Jüngerschaftskreis in Leipzig regelmäßig. Wir nehmen unsere Aufnahmetechnik mit, um vom Jüngerschaftskurs Aufnahmen der einzelnen Themen zu fertigen, um diese dann auf CD weitergeben zu können. Es hat sich gezeigt, daß eine relativ große Nachfrage an Predigten in russisch / deutscher Sprache besteht. So legen wir zu jedem Shabbat ca. 30-40 Predigten der vorangegangenen Veranstaltungen

aus, die meist alle weggehen. Auch unser Literaturangebot haben wir dank des EAD's, CLV's, der Bibel-Mission und des Herold-Verlages erweitern können. Es ist nicht ganz einfach, gute russische Traktate und Literatur zu bekommen. Das Angebot ist doch relativ begrenzt. Umsomehr haben wir uns gefreut, daß die Frau von Alexander in Eigenarbeit meinen Glaubensgrundkurs in die russische Sprache übersetzt hat. Wir hatten in der Vergangenheit mehrfach versucht, einen Übersetzer zu finden. Eine Schwester hatte dann begonnen, den Kurs zu übersetzen, aber wegen der Fülle anderer Aufgaben abgebrochen. Wir hatten viel für eine Fortführung der Übersetzung gebetet, doch irgendwie führte kein Weg weiter. So waren wir sehr überrascht, wie Gott die Sache selbst in die Hand nahm und, ohne daß wir uns weiter bemüht hätten, es der Frau von Alexander auf's Herz legte, den Kurs zu übersetzen. So können wir neben der deutschen Fassung bei unserem ersten Shabbat im neuen Jahr auch die russische Version auslegen. Mit aller Literatur und allen Predigt-CD's halten wir es weiter nach dem Grundsatz: „Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es weiter ...“ und wir gehen noch darüber hinaus, denn selbst die Literatur, die wir zahlen müssen, geben wir umsonst weiter. Es ist Gnade vom Herrn, daß wir ohne jeden Mangel unsere finanziellen Verbindlichkeiten erfüllen konnten, obwohl wir die meisten dieser Kosten noch immer aus dem eigenen Kreis finanzieren, ohne, bis auf vereinzelte Ausnahmen, Spenden von außen zu erhalten.

Seit Oktober haben wir begonnen, einmal monatlich einen Jüngerschaftskreis in Halle durchzuführen. Ein Teil der dortigen Geschwister kam bereits regelmäßig zum Shabbat, um mitzuarbeiten. Da die meisten aber auf der Suche nach fester Speise in den Gemeinden in Halle nicht fündig geworden sind, haben wir uns zur Unterstützung des Hauskreises mit Jüngerschaftstraining entschlossen. In der ersten Zeit waren wir zwar erst

spät nachts wieder in Altenburg zurück, doch die Anstrengungen wurden immer durch die herzliche Gemeinschaft, der Einheit im Geist und den geistlichen Hunger der dortigen Geschwister aufgewogen. So waren wir im Schnitt zwölf Personen, die sich zum Themenabend bei Lobpreis, Gebet und Wortstudium trafen.



Foto: Hauskreis Halle

Ein weiteres schönes Erlebnis hatten wir vor einigen Tagen, als wir einen Gastprediger von „Jugend mit einer Mission“ bei uns hatten. Es war eine gesegnete Veranstaltung. Seit einiger Zeit hatten wir den Eindruck, daß es notwendig wäre, bei unserem Lobpreis von Liedblättern auf Overheadfolien umzustellen, doch immer fehlte das nötige Geld zur Anschaffung eines Projektors. Am Ende der Veranstaltung kam ein Bruder aus auf mich zu, der mir einen schweren Beutel gab, mit dem Hinweis, daß der Herr es ihm auf's Herz gelegt habe, uns „das“ zu geben. Im Beutel befand sich ein Beamer nebst Zubehör. Ich war total überrascht, denn wir hatten einmal kurz darüber nachgedacht, einen Beamer für den Lobpreis zu nutzen, doch war das Gerät noch viel teurer als ein Projektor. So verwarfen wir das Ganze. Und nun konnten wir sehen, wie Jesus doch wieder für alles gesorgt hat, um uns von dem ständigen Neudrucken von Liedblättern und den Ausgaben von Toner und Papier zu befreien. Es ist schön, zu erleben, wie unser himmlischer Vater doch alles in seiner Hand hält. Alle Ehre gehört Ihm dafür. ♦

### Gebetsanliegen für unsere Beter

- ♦ Bitte betet für Wegweisung 2009
- ♦ Shabbat- u. Jüngerschaftsarbeit
- ♦ finanz. Versorgung der Arbeit

---

## Jüngerschaft: Der Kampf des Glaubens, Teil 4

Kämpfe den guten Kampf ...

Im letzten Brief hatten wir über die Position gesprochen, in die wir als Kinder Gottes versetzt worden sind und die es uns ermöglicht, den Vorschlägen des Feindes zu widerstehen oder ihnen Folge zu leisten und hierdurch in Sünde zu fallen. Wir haben erkannt, daß wir in dreifacher Weise widerstehen müssen – gegen Anfechtungen Satans und der Dämonen, den Verlockungen der Welt und den Begierden und Leidenschaften, die über unsere alte fleischliche Natur wirken. Wir wollen uns jetzt den Prozess der Verführung näher betrachten und den Weg aus der Versuchung, den das Wort Gottes uns offenbart.

***Niemand sage, wenn er versucht wird, er werde von Gott versucht. Denn Gott kann nicht versucht werden vom Bösen, er selbst aber versucht niemand. Ein jeder aber wird versucht, wenn er von seiner eigenen Begierde fortgezogen und gelockt wird. Danach, wenn die Begierde empfangen hat, bringt sie Sünde hervor; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod. (Jakobus 1, 13 – 15)***

Die Versuchung spricht immer das fleischliche, alte adamitische Wesen in uns an. Auch die Versuchungen des Teufels und der Welt kommen über die Lüste und die Begierden des Fleisches. Dies ist das erste, was wir erkennen müssen. Unsere sündige fleischliche Natur wird durch die eigenen Begierden und Lüste getrieben. Soll der Kampf vollends gewonnen werden, gibt es nur einen Weg – das Fleisch samt seinen Leidenschaften und Begierden zu kreuzigen. Versuchungen werden aber immer wieder an uns herangetragen. Insoweit ist es wichtig zu erkennen, wann die Begierde „empfängt“ wie Jakobus es schreibt, und so die Sünde geboren wird. Dies ist ein Prozess, der durch Sinneseindrücke über die Gedanken läuft. Als die Schlange Eva im Garten Eden verführte, richtete sie die Aufmerksamkeit Evas auf die

Frucht am Baum. Eva wiederum sah die Frucht und dachte darüber nach, wie begehrenswert sie wäre, weil sie – nach den Worten der Schlange – klug machte und Eva in einen Stand versetzen würde, der Gott ebenbürtig sei. Die Eindrücke von Worten und Bildern (Aussage der Schlange und Frucht am Baum) kamen über den Prozeß des Denkens ins Herz Eva's. Und genau dies ist der Weg. Wir sehen uns etwas an und denken und empfinden, wie schön es wäre, dieses zu besitzen oder sich den Gefühlen hinzugeben. Über die Gedankenwelt werden unsere Emfindungen angesprochen. Dies für sich ist noch keine Sünde. Zu einer Sünde wird es erst dann, wenn wir dieser Verlockung nachgeben und ihr das „Ja-Wort“ geben. Werden wir „schwach“ und geben uns der Verlockung hin, empfängt die Begierde und die sündige Handlung folgt. Jeder hat da so seine eigenen Erfahrungen. Es ist wichtig zu erkennen, daß der ganze Vorgang über Sinneseindrücke beginnt und dann bei uns einen Gedankenprozeß in Bewegung setzt. Dies ist genau der Zeitpunkt, an dem wir die Versuchung stoppen können und so den Sieg aus der Versuchung davontragen. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, wo wir im Glauben widerstehen müssen kraft der Autorität, die Jesus uns anvertraut hat. Dies ist genau der Zeitpunkt, wo wir zum Vorschlag des Teufels „Ja“ oder „Nein“ sagen. Es ist der Moment, wo wir das Fleisch kreuzigen oder ihm freien Lauf lassen.

***Denn obwohl wir im Fleisch wandeln, kämpfen wir nicht nach dem Fleisch; denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig für Gott zur Zerstörung von Festungen; so zerstören wir Vernünfteleien und jede Höhe die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und nehmen jeden Gedanken gefangen unter den Gehorsam Christi. (2. Korinther 10, 3 – 5)***

Der Teufel, die Verlockungen der Welt, die fleischlichen Begierden begegnen uns auf dem Kampfplatz unserer Gedanken.

Dort in den Gedanken findet der Kampf statt. Und dort wird er gewonnen oder verloren. Gerade im Alten Testament finden wir eine Reihe von Beispielen zu diesem Problem. Paulus schreibt an Timotheus, daß alle Schrift durch Gottes Geist eingegeben und nützlich zur Lehre ist. Weiter schreibt Paulus an die Korinther, daß die Begebenheiten des Alten Testaments uns zur Ermahnung gegeben sind, damit wir in diesem Kampf bestehen können. Ein sehr gutes Beispiel zum Thema finden wir in 1. Samuel 17, 1 ff.

Die Armee Israels steht gegen die Heere der Philister im Terebintental. Goliath, der Vorkämpfer der Philister, tritt aus deren Reihen und verlästert die Schlachtreihen des lebendigen Gottes. Sein Aussehen und sein kühnes Auftreten wirkt gewaltig auf die Armee Israels, so daß sie mutlos, niedergeschlagen und ängstlich werden. Durch das natürliche Aussehen dieses großgewachsenen Mannes wird der Eindruck bei ihnen erweckt, niemand könne ihn besiegen. Sie vergaßen völlig, daß der lebendige Gott auf ihrer Seite stand und es sein Kampf war, den es zu kämpfen galt. Sie waren bereits besiegt, noch ehe die Auseinandersetzung begonnen hatte. Und das nur, weil sich ein Gedankenprozeß in Bewegung gesetzt hatte, den sie nicht in der Lage waren, mit der geistlichen Wahrheit zu stoppen. Ein Gedanke der Angst kann uns lähmen wie die Armee Israels. Ein frecher Gedanke der Sorge kann uns in einen Graben der Selbsterhaltung werfen, so daß wir nur noch um uns besorgt sind, wie wir uns durch eigene Kraft erretten können statt auf die Hilfe des lebendigen Gottes zu sehen. Solche Gedanken sind wie Goliath's – unbeschnittene Philister – die aber, wie David es uns zeigte, mit dem Schwert des Geistes enthauptet werden müssen. Wir müssen es lernen, diese Gedanken unter den Gehorsam Christi gefangen zu nehmen und die Schwierigkeiten und die Probleme geistlich zu beurteilen, damit wir das Feld behalten und als Sieger aus der Auseinandersetzung hervorgehen. ♦

## Zeugnisse und Persönliches

Das Jahr geht zu Ende und wenn ich zurückblicke, wie Jesus hindurchgeführt hat, dann bin ich einfach dankbar. Dankbarkeit ist ja ohnehin ein Zeichen für Kinder Gottes, jedenfalls sollte es das sein und zwar auch dann, wenn es hin und wieder durch schwierige Zeiten geht. Auch bei mir gab es in diesem Jahr wieder ein „Auf und Ab“ in Bezug auf die Gesundheit. An die Schmerzen in meiner rechten Seite habe ich mich dem Grunde nach schon gewöhnt. Wenn es schlimm wird, muß ich meist einen Tag liegen, dann geht es wieder. Ich vermute, daß sich Grieß durch die Gallengänge arbeitet, denn alle Untersuchungen bei den Ärzten haben bislang nichts gebracht und die Sache tritt akkurat nur in Abständen auf. Gleichwohl habe ich noch mit den Nachwirkungen der Galle-OP zu kämpfen. Manche haben nach dem Entfernen der Gallenblase kaum noch Beschwerden, andere aber schon – und zu letzteren gehöre ich. Aber gleichwohl bin ich dankbar, daß es mir so geht, wie es mir geht.

Im zurückliegenden Jahr habe ich in besonderem Maße die Güte Gottes erfahren. Zu Beginn hatte ich mir vorgenommen, meinen Fischereischein zu erwerben. Zu DDR-Zeiten war ich als junger Bursche lange Jahre leidenschaftlicher Angler. Als ich im letzten Jahr merkte, daß ich einen Ausgleich brauche, der mich von all der Arbeit auch in die Stille bringt, beschloß ich, das alte Hobby wieder zu beleben. Ich meldete mich bei der Unteren Fischereibehörde zum Lehrgang an und hatte Gnade vom Herrn, daß ich nur zwei Sonntage den Gottesdienst versäumen mußte. Die Geschwister waren so auf sich selbst gestellt und hatten Zeit zu praktizieren, was sie in all den letzten Jahren gehört haben. Und all meine Sorge war unbegründet; sie haben sich gut geschlagen und zwei schöne Gemeinschaftsgottesdienste auf die Beine gestellt. Wie die Schrift es für die neutestamentliche Gemeinde vorgibt, hatte einer einen Psalm,

ein anderer hatte eine Lehre, wieder ein anderer ein Lied oder eine Zungenrede und so wurden alle gemeinsam durch den Beitrag eines jeden einzelnen aufbaut, ermutigt und gestärkt. Mein Lehrgang brachte mir in der Zwischenzeit viele neue Erkenntnisse. Ich habe aus den Unterlagen viele neue Fische kennengelernt, von denen ich zum Teil nie etwas gehört hatte, trotz meiner langen Zeit als Hobbyangler. Die Prüfung schließlich war seit langem wieder eine Herausforderung – nun jede Predigt ist im Grunde genommen eine solche – aber die Prüfung dieses Lehrganges erinnerte in gewisser Weise an Schul-, Lehr- und Studienjahre; an die Mühen des Lernens, die Hoffnung auf ein Bestehen und vergessene Ängste, durchzufallen. Aber diesmal war alles anders. Ich war dankbar, neue Gesichter zu sehen, neue Bekanntschaften zu schließen und einfach mal aus dem Büro und den üblichen Pflichten herauszukommen. Und als, nachdem der Fischereischein und die Aufnahme im Angelverein Wintersdorf endlich geschafft waren, im Mai der erste Karpfen mit 6,5 kg und nach langem Kampf angelandet war, hatte sich alle Mühe gelohnt. Seit Mai war ich oft am Morgen vor der Dämmerung am Wasser, erlebte Sonnenaufgänge und das Erwachen der Natur und sah, welch eine Schönheit unser Gott doch in all diese Dinge gelegt hat.

Ein großes Wunder hat unser Herr mit meinem Auto getan – es ist weg. Das heißt, das alte. Jetzt gibt es ein neues, und ich habe große Freude daran. Im Sommer überlegte ich und begann mich auch schon leise bei Jesus zu beschweren – ja, das gibt es auch, das Klagen –, daß ich so viele Reparaturen mit dem alten Opel hätte und ich im nächsten Jahr nicht mehr durch die ASU kommen würde, weil der Kat kaputt wäre. Nachdem Unbekannte dann auch noch im August meinen Fahrerspiegel herunterschlugen und ich ihn mit Paketband festkleben mußte, weil ohnehin Schmalhans „Küchenmeister“ war, begann ich zum Herrn zu sagen,

daß es schön wäre, wenn ich ein neues Auto hätte. Nur wenige Wochen später bekam ich von einer mir bis heute unbekannt Person 10.000 EUR für ein neues Auto. Es war eine große Überraschung und noch vielmehr ein großer Beweis der Treue unseres himmlischen Vaters, die er ja zu allen seinen Kindern hat. Im Oktober fand ich dann etwa 50 km entfernt den neuen Opel, der jetzt mir und natürlich auch dem Dienst zur Verfügung steht. Doch wie es so ist, sind die meisten Dinge, die der Vater Dir schenkt, auch mit einer Lehre verbunden. Und die gab's auch bei mir. Als ich nach drei Tagen himmlischen Genusses auf der Fahrt zum Zahnarzt urplötzlich durch einen harten Schlag auf der Windschutzscheibe aus meinen „Träumen“ gerissen wurde, war mir klar, daß auch dieses Auto den Weg alles Vergänglichen gehen würde und – daß Gott es nicht zuläßt, daß irgend ein Gegenstand seinen Thron in meinem Herzen streitig macht. Aller Dank sei dem Herrn, auch dafür, daß die Teilkasko den Schaden ersetzt. ♦

Gottes reichen Segen & ein herzliches Shalom aus Altenburg

Thomas & Team

### Altenburger Mission e.V.

Hempelstraße 39  
D-04600 Altenburg  
Germany

Tel.: 03447-512 393  
Fax: 03447-512 393

eMail: amcg-office@gmx.de  
Web: altenburger-mission.de

### Vereinsvorstand

Thomas Worm  
(Vorsitzender)

Sigrid Knoll  
(Stellvertretende Vorsitzende)

Registergericht: AG Altenburg  
Register-Nr. VR 890  
Zust. Finanzamt: FA Gera  
Steuer-Nr. 161/141/43077

### Bankverbindung

Kto-Nr.: 170 000 4421  
BLZ: 830 50 200  
Sparkasse Altenburger Land